Kanzler Kurz macht kurzen Prozess mit türkischem Kriegsspiel

Autor(en): **Forster, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-816848

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kanzler Kurz macht kurzen Prozess mit türkischem Kriegsspiel

In einer Wiener Moschee spielten türkischstämmige Kinder im März 2018 die Schlacht von Gallipoli. Nachdem eine Zeitschrift den Skandal aufgedeckt hatte, machte am 8. Juni Kanzler Sebastian Kurz mit dem ausländisch finanzierten Kriegsspiel kurzen Prozess: Österreich schliesst sieben Moscheen salafistischer Denkart und weist 60 Imame aus. Der Salafismus ist im sunnitischen Islam eine radikale, gewalttätige Strömung. Alle 19 Attentäter vom 11. September 2001 waren Salafisten.

Der ÖVP-Kanzler Kurz trat mit schwerem Geschütz vor die Presse: Vizekanzler Strache (FPÖ), Innenminister Kickl (FPÖ) und Kultusminister Blüme (ÖVP) bezeugten den Schulterschluss der Regierungsparteien gegen den Islamismus.

Grausige Choreographie

Die Zeitschrift «Falter» belegt mit verschwommenen Bildern, dass sich in Wien dieselbe Choreographie abspielte wie in der Gemeinde Uttwil: Knaben stürmen osmanisch uniformiert die Bühne, strecken Angreifer nieder und decken die eigenen Gefallenen mit der Türkenfahne zu. Im Hintergrund erkennt man die schön gearbeiteten Ornamente der salafistischen Moschee – nicht wie in Uttwil Atatürk, Halbmond, Stern und Schweizerkreuz.

Wahlversprechen erfüllt

Mit dem harten Vorgehen gegen die Itab-Salafisten erfüllten die ÖVP und die FPÖ ein Versprechen, das sie vor der siegreichen Wahl vom 15. Oktober 2017 abgegeben hatten. Der Dachverband Itab ist der verlängerte Arm der Erdogan-Regierung.

Rechtlich berief sich Kurz auf das Islam-Gesetz von 1915, das noch die alte Koalition verabschiedet hatte. *fo.*

KOMMENTAR

Das abstossende Schauspiel türkischstämmiger Kinder in Moscheen und Turnhallen spricht in seiner widerwärtigen Choreographie gegen sich selbst.

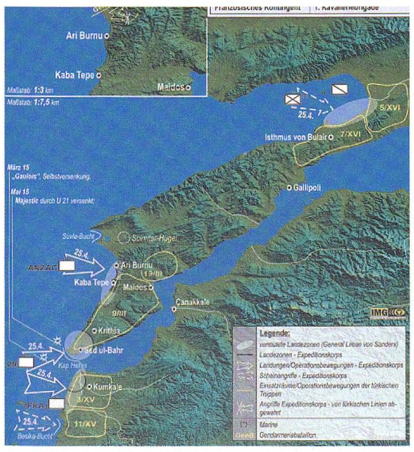
Die Gallipoli-Schlacht zählt zu den blutigsten der Geschichte und brachte 1915 dem «kranken Mann am Bosporus» erstmals wieder einen Sieg, dank Mustapha Kemal, der 1923 die neue Türkei schuf.

Der laizistische, westliche Kemalismus geht jetzt im Erdogan-Regime elend unter. Um so provokativer, um so verwerflicher sind Kriegsspiele von Kindern.

Unter dem erst 32-jährigen Kanzler Kurz handelt Österreich. Wien lässt es nicht mit verbalem Protest bewenden. Wien schliesst Moscheen, Wien weist Dutzende Imame aus. Wien setzt wuchtig ein Zeichen gegen den politischen Islam.

Und die Schweiz? Der Skandal von Uttwil setzte ein laues Lüftchen ab, mehr nicht. Dem Egerkinger Komitee mit Nationalrat Wobmann ist zu gratulieren, dass es mutig die Initiative gegen intolerable Auswüchse ergreift. *Peter Forster*

Gallipoli 1915: Mustapha Kemal, der spätere Atatürk, wirft die Entente zurück



Gelb das Abwehrdispositiv der 5. Armee mit dem XVI., III. und XV. Korps und der 1. Kavalleriebrigade.

Obwohl jetzt türkische Kinder ihre blutigen Kriegsspiele im März aufführten, ist der 25. April 1915 das korrekte Datum der Schlacht von Gallipoli, von den Türken Schlacht von Cannakale genannt.

Es ging um den strategischen Eingang zu den türkischen Meerengen an der Halbinsel Gallipoli. Die Entente griff an drei Fronten an.

Im Süden attackierte die französische Division das anatolische Festland und die Gallipoli-Westspitze bei Sed ul-Bahr.

Nordöstlich landete das ANZAC-Korps, bestehend aus Australien und Neuseeländern in Korpsstärke. Die ozeanischen Staaten gedenken stets am 25. April eindrücklich ihrer Gefallenen.

Am Isthmus von Bulari setzte die 29. britische Division an, verstärkt mit einer Brigade – auf Befehl von Winston Churchill, damals First Lord of the Admiralitiy.

Der geniale General Mustapha Kemal, später Atatürk, hatte das Abwehrdispositiv bezogen: An drei Fronten schlugen die Osmanen die Entente zurück.

In den Dardanellen versenkten sie die HMS Irresistible und Ocean sowie das französische Linienschiff Bouvet – für Churchill, sieht man von Singapur 1942 ab, die bitterste Niederlage seines Lebens.

In den Landezonen kam es zum Gemetzel. Rund 100 000 Mann fielen, etwa 250 000 wurden verwundet. Das spielen türkische Kinder im Jahr 2018 nach. *fo.*